Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 6 (1890)

Heft: 6

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Absatzebiete immer mehr zurück. Im eigenen Lande aber habe dasselbe infolge eines Zolles, der für alles ausländische Leder bloß 8 Fr. beträgt und darum die Einfuhr außersordentlich erleichtert, eine unerträgliche, ruinöse Konkurrenz auszuhalten. Es ist insbesondere das amerikanische Hemlockleder (eine billige, aber auch geringe Sorte), das massenhaft importirt wird und den Absatz des in der Qualität weit bessern einheimischen Sohlleders mehr und mehr erschwert. Die Bersammlung beschoß deshalb einmüthig, in Unterstützung der Petition des bernischen Gerbervereins eine Erhöhung des Zolles von 8 auf 30 Fr. zu verlangen.

Der Plan des Gewerbevereins Bug, eine eigene Baugesellschaft einzurichten, wird auch vom Publitum sehr sympathisch aufgenommen. Wer eine Baute auszuführen hatte, mußte fich bisher schon wegen des Bauplanes an einen großen Baumeifter halten, wenn er ristiren wollte, für ben= selben und der Rostenberechnung 2 Prozent der Gesammt= toften zahlen zu muffen. Ferner hatte es bisher Schwierig= teiten, die Bauarbeiten an verschiedene Meister abzugeben, weil man in diesem Falle einen eigenen Bauaufseher bestellen und theuer bezahlen mußte. Zudem mangelte es bei der Betriebsvergebung jeder Sicherheit für Einhaltung der Lieferungstermine. Es wäre demnach dem Gewerbeverein oder der neuen Baugesellschaft vor Allem zu rathen, einen tüch= tigen Bauzeichner anzustellen, welcher Plane und Rosten= berechnungen erstellen und die Bauleitung übernehmen fann. Ferner müßte die Baugesellschaft als solche Garantie für Die Güte ber von ihr gelieferten Arbeiten und für die Gin= haltung ber vereinbarten Termine übernehmen. So balb diese zwei Bedingungen erfüllt find, bann find die organi= firten Kleingewerbetreibenden gegenüber den großen Baumeistern konkurrengfähig. Das Weitere hängt von ihrer Tüch= tigkeit und ihrem treuen Zusammenhalten ab: ("3. R.")

Verschiedenes.

Herr N. Niggenbach, der "alte Mechaniker" in Olten, hat einen neuen Erfolg zu verzeichnen. Bor zwei Jahren wurde in Bahia die Bergbahn San Salvador gebaut, welche den untern Stadttheil mit dem 75 Meter höher gelegenen verdinden sollte. Dieser Bau war einer renommirten englischen Gesellschaft übertragen worden, fiel aber so schlecht aus, daß die Regierung den Betrieb nicht gestattete. Nun hörte der Diester Goncalves, daß der berühmte schweizerische Bahningenieur N. Riggenbach vielleicht im Stande sein werde, das verpfuschte Werf in Ordnung zu bringen; er wendete sich deshalb an diesen Meister. Herr Riggenbach übernahm die Mission und stellte die Bahn vollständig betriedssicher her.

In Bafel ift feit einiger Zeit die Bauluft wieder rocht Außer städtischen Gebäuden und Bauten, die erft noch im Berben begriffen, ift die Privatbauthätigkeit in mehreren Quartieren lebhaft im Gange. Da bei bem Anlaffe ganze Schaaren "Italiener" als Maurer, Sandlanger 2c. angestellt wurden und immer neuer Nachichub erfolgt, seien uns einige Bemerfungen über diese Arbeiterelemente erlaubt. Nach unserer Unficht ift es ein Fehler, daß viele Bauherren und Bauführer die Italiener bevorzugen und die Schweizer hintan= fegen. Man fagt uns, die ersteren feien gar nicht die beften Arbeiter, weil fie felten eine regelrechte Lehrzeit paffiren. Wenn ein Sandlanger italienischer Zunge ein Jahr ober fo was als solcher funktionirt habe, so trete er schon als Maurer auf. Wir wiffen nicht, mas Wahres an ber Sache ift und referiren bloß. Sobann muß gejagt werben, bak mancher Schweizer felber ichuld ift, wenn er nicht Arbeit findet, abgesehen davon, daß es vielen unserer jungen Leute nicht bient, Maurer zu werden. Sie bunten fich zu vornehm dazu. Der Drud-Auft-Meißel (Patent Laun) scheint sich gut zu bewähren. In der Werkstätte von F. Hofmeister in Frankfurt a. M. ist er auch schon in Amwendung. Derselbe führt 8—15,000 Schläge von 5—60 Kilogramm Druck in der Minute aus. Die Schläge lassen sich beliebig reguliren. M. L. Schleicher in Berlin liefert solche Werkzeuge.

Die Heizröhren von Serve, welche im Inneren Rippen haben, um die durchziehende hitz beffer aufzunehmen, sollen sich gut bewähren. Bersuche haben ergeben, daß sie $15\,^{\circ}/_{\circ}$ mehr Wasser verdampfen, und die Wärme im Schornstein um 200 Grad geringer ist, als bei glatten Heizröhren.

Rene Metall-Stopfbüchjenpadung.

(D. R. P. Nr. 51,831.)

Bei den zahlreichen Verbesserungen von einschneibender Wichtigkeit, welche die Dampsmaschine sein ihrer Erfindung erfahren hat, ist das Problem einer wirklich zweckmäßigen, dauerhaften und einfachen Stopfdichsenpackung noch keineszwegs in das Stadium einer befriedigenden Lösung getreten und wir besinden uns damit im großen und ganzen noch auf dem Standpunkte von ehedem, der eine Vervollkommnung überaus wünschenswerth erscheinen läßt. Heute wie damals werden zur Dichtung der Stopfdichse verschiedenartige vegetablische und mineralische Stoffe in gewobener, gestochtener und gepreßter Form verwendet, welche sämmtlich in mehr oder weniger hohem Grade die nachtheiligen Gigenschaften haben, sich rasch abzunüßen. Zu pulverissiren, trocken und hart zu werden, zu verkohlen 2c., so daß darin etwas Fertiges, Beständiges und Zuverlässiges nicht erblickt werden kann.

Und boch ift die Frage einer dauernd gut funktionirenden Stopfdüchsenpackung von keineswegs zu unterschätzender Wichtigkeit, denn sie beeinflußt in hohem Maße die Sicherheit des Betriebs und ein Bersagen der Dichtung kann unter Umständen einen sehr mißlichen und nachtheiligen Ginfluß haben. In letzterer Beziehung sei nur an die möglichen Folgen einer solchen Betriebsstörung dei Dampsschiffen, Gisenbahnen, Wasserwerken u. a. m. erinnert, welche am leichtesten gerade dann eintritt, wenn im kritischen Moment die höchsten Anforderungen an die Leiftungsfähigkeit der Maschine gestellt werden.

Die Unbeständigkeit der obengenannten, aus Pflanzensoder Mineralfasern bestehenden primitiven Dichtungsmaterisalien hat das Bedürfniz einer dauerhaften und zuverlässigen Packung immer fühlbarer werden lassen. Gine Packung, welche solchen Anforderungen gerecht werden soll, kann aber nur aus Metall bestehen und muß, ähnlich wie die Kolbensringe, einen dampsdichten Abschluß unter möglichst geringer Reibung herstellen.

Diese Aufgabe scheint in beachtenswerther Weise Sminsbers Metallpackung mit geriffelten inneren und äußeren. Dichstungsstächen (D. R.-Patent Nr. 51,831) zu erfüllen, welche auch in 7 Auslandstaaten durch Patente geschützt ist.

Dieselbe besteht im wesentlichen aus einem Ginsat von mehreren Lagen von Ringen aus bestem Lagermetall, welche je einerseits mit konisch abgeschrägten Flächen auseinandersliegen und deren gegen die Stopsbüchsenwand und Kolbenstange gerichtete Flächen mit Rissellungen, Rippen oder Kanneslierungen versehen sind. Diese Liederungsstächen pressen sich einerseits an die Wandung der Stopsbüchse passend an, selbst wenn daran mit der Zeit Unebenheiten entstanden sind, während anderseits die Stange sich leicht und rasch einschleift, wodurch ein unbedingt zuverlässiger, dampsdichter Abschluß von größter Danerhaftigkeit erzielt wird.

Die geriffelten, ichraubengangähnlichen Dichtungsstächen bes Ginsages bewirken außerbem Droffelung bes sich eins zwängenden Dampfes, ber auf diese Weise raich seine Spann-